



Pressemitteilung

06.05.2021 **Markus Meckel und Ulrike Trautwein würdigen Arbeit der SozDia Stiftung Berlin**

Politische Forderungen der Teilnehmenden beim digitalen Festakt zum 30-jährigen Jubiläum

Seit drei Jahrzehnten engagiert sich die SozDia Stiftung Berlin für Frieden und Demokratie. Mit ihren mittlerweile rund 50 Einrichtungen wie Kitas, Jugendklubs, Ausbildungsbetriebe und Familien-Begegnungsstätten oder Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe und ihren über 500 Mitarbeitenden schafft sie Perspektiven sowie Orte der Begegnung und des Miteinanders. Diese Arbeit würdigten in einem digitalen Festakt zum 30-jährigen Jubiläum jetzt unter anderem Ulrike Trautwein, Generalsuperintendentin der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und Markus Meckel, Außenminister a.D. und MdB 1990 – 2009. Gemeinsam mit dem Gründer und Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Michael Heinisch-Kirch, ließen sie vor rund 140 Gästen eine bewegte Zeit Revue passieren und wagten einen Blick in die Zukunft.

„Die Gründung der SozDia ist unmittelbar damit verbunden, was uns 1990 umgetrieben hat. Und so wie es in der großen Politik zu einer Selbstermächtigung der Bürger kam, so hat auch SozDia Räume für einen Aufbruch in die eigene Verantwortung geschaffen“, sagte Markus Meckel, der als letzter Außenminister der DDR den Einigungsvertrag mitverhandelte. „Und das ist auch die große Stärke der SozDia als sozialdiakonische Trägerin, die sie unbedingt beibehalten und durchaus noch stärker auch in die Kirche tragen sollte: nicht paternalistisch arbeiten, sondern emanzipatorisch, die Menschen befähigen, für sich selbst zu sprechen.“

Ulrike Trautwein würdigte die SozDia vor allem dafür, Jugendliche unterschiedlicher Orientierung abzuholen und einzubinden, sich dabei nicht beirren zu lassen und gegen alle Widerstände immer weiterzumachen. „Leider ist es keine Selbstverständlichkeit, sich junger Menschen anzunehmen – insbesondere derer, die es schwer haben, ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft zu finden und die oft nicht gesehen werden. Mein Respekt gebührt der SozDia dafür, gesellschaftliche Herausforderungen stets vorausblickend zu erkennen und flexibel darauf zu reagieren. Das werden wir in den kommenden Monaten und Jahren besonders brauchen, denn noch wissen wir nicht, was die Pandemie und die anhaltende Vereinzelung mit den Menschen macht.“

„Wo gemeinsames Handeln stattfindet, wo Ermöglichungsräume eröffnet werden, da mischen sich Menschen ein und gestalten die Gesellschaft gemeinsam. Wir wollen vormachen, wie das gelingen kann. Oder, wie Markus Meckel sagt, ansteckend wirken“, so Gastgeber Michael Heinisch-Kirch in seiner Begrüßungsrede.

Er befürchtet, dass die Corona-Pandemie sonst eine destruktive gesellschaftliche Entwicklung beschleunigt. „So wie wir vor 30 Jahren viele orientierungslose Jugendliche hatten, die sich radikalisierten, ist es auch heute wieder von größter Bedeutung, Frieden zu leben und Demokratie zu gestalten.“

Von zentraler Bedeutung für gesellschaftliche Teilhabe und ein friedliches Zusammenleben – darüber waren sich alle einig – sind die Themen Bildung, Wohnen und Arbeit.

In mehreren Themenräumen dazu diskutierten die Teilnehmenden in der Folge mit Expert*innen darüber, welche Herausforderungen hier anstehen und wie die Stiftung mit ihrer Arbeit auch weiterhin dazu beitragen kann, diese zu bewältigen. Getreu dem Stiftungsmotto „einfach machen“ wurde so der Blick bereits wieder in die Zukunft gerichtet. Neben der Fortführung des begonnenen fachlichen Austauschs sollen die angedachten Lösungen und formulierten Forderungen an die Politik und weitere Akteure über den Festakt hinauswirken.

Teilnehmende entwerfen Forderungen an die Politik

Insbesondere jungen Menschen gegenüber gelte es, eine achtsame und zugewandte Haltung einzunehmen.

Die individuellen Bedürfnisse von Kitakindern und ihre Sicht auf die Welt ernst zu nehmen, sie an Entscheidungen zu beteiligen und mit ihnen das Leben in der Gemeinschaft demokratisch zu gestalten, entspricht auch dem Konzept „Kita als weltoffenes Dorf“, welche die Arbeitsgrundlage für die 12 Kindertagesstätten in Trägerschaft der SozDia bildet. So braucht es bereits bei den Kleinsten ein Miteinander auf Augenhöhe, bei dem sich alle gesehen und gehört fühlen.

Demokratie in der frühkindlichen Bildung trägt entscheidend dazu bei, dass Kinder zu Gestalter*innen ihres eigenen Lebens und unserer Gesellschaft heranwachsen können.

Auszubildende, die in der Pandemie verstärkt mit psychischen, finanziellen und existenziellen Problemen zu kämpfen haben, brauchen unbürokratische Beratungs- und Unterstützungsangebote, so eine weitere zentrale Forderung. Manche sind seit über einem Jahr in Kurzarbeit und stehen unter enormen Druck. Ihre Ausbildung findet vielfach nur noch online statt – die Praxis bleibe auf der Strecke.

Auch auf dem **Wohnungsmarkt** braucht es dringend Unterstützung für junge, aber auch für viele andere Menschen. Der Wohnungsmarkt ist strukturell prekär, die politischen Lösungsstrategien greifen nicht. Auch die öffentlich diskutierte mögliche Enteignung von Wohnungsunternehmen wird absehbar keine reelle Lösung des Problems bringen. Die Wohnungswirtschaft muss in die Verantwortung genommen werden. Und: Obwohl strukturelle Probleme letztlich nicht individuell lösbar sind, bedarf es doch eines kurzfristigen Ausbaus des geschützten Marktsegments sowie eines Runden Tisches, der auf den schwierigen Zugang junger Menschen zu Wohnraum eingeht. Dabei gilt es Maßnahmen zu entwickeln, die auch Diskriminierungserfahrungen entgegenwirken. Zudem muss mehr Baufläche für Wohnprojekte sozialer Träger*innen bereitgestellt werden.

Im Pressebereich auf unserer Website sind alle Pressemitteilung hinterlegt, auch diese zum 30-jährigen Jubiläum am 4. Oktober 2020:
[„Eine bundesrepublikanische Erfolgsgeschichte: Die SozDia Stiftung Berlin begeht am 4. Oktober ihr 30-jähriges Bestehen“](#)

Alle Informationen zum Jubiläum „30 Jahre SozDia | Frieden leben – Demokratie gestalten“, die Festschrift und den Jubiläums-Podcast finden Sie [hier](#).

Ihre Ansprechpartnerin für Öffentlichkeitsarbeit/Presse

Claudia Ehrlich

T 030 325 39 872 (derzeit 0176 57 133 429)

F 030 577 998 169

claudia.ehrlich@sozdia.de

Pfarrstraße 92

10317 Berlin

www.sozdia.de

Wenn Sie künftig keine Pressemitteilungen mehr erhalten möchten, genügt eine entsprechende Antwortmail oder ein Anruf.